

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Vorstand: KR A. Glamer (Präs.), Oberwil-Lieli AG; C. Schmid, Niederried BE; NR Y. Perrin, La Côte-aux-Fées NE; NR U. Schlüer, Flaach ZH; NR F. Müri, Emmenbrücke LU; KR J. Hofer, Dübendorf ZH; KR E. Bonjour, Puidoux-Chexbres VD; KR M. Schenker, Homburg TG; R. Märki, Mandach AG

Wenn Zahlen lügen...

Rückgang der polizeilich registrierten Kriminalität

Der Bund publizierte kürzlich die polizeiliche Kriminalstatistik 2010 und stellte dabei einen Rückgang der polizeilich registrierten Kriminalität fest.

Der Bürger reibt sich darob verwundert die Augen. Denn Tag für Tag sind die Zeitungen voll von Deliktmeldungen, und die häufig ausländischen oder schon eingebürgerten Täter schrecken offensichtlich auch vor immer weniger zurück.

Aus der Statistik

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Straftaten gegen das Strafgesetzbuch im 2010 um 5 Prozent gesunken; fast die Hälfte davon wurde von Ausländern begangen. Einen Anstieg hat es hingegen bei den Verzeigungen aufgrund von Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz (+4%) und gegen das Ausländergesetz (+7%) gegeben. Die gegensätzliche Entwicklung ist allerdings nicht ungewöhnlich. Denn die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten gegen das Strafgesetzbuch ist mehrheitlich von der Rapportierung des Vorfalls durch die Opfer bei der Polizei abhängig. Im Gegensatz dazu führt bei den anderen beiden Gesetzen die Kontrollarbeit der Polizei zur Entdeckung und

Registrierung der Straftaten.

Auch wenn die registrierten Gewaltstraftaten im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent zurückgegangen sind, haben die Tötungsdelikte um 3 Prozent zugenommen. Ganz am Rande sei erwähnt, dass der Schusswaffengebrauch bei Tötungsdelikten um 27 Prozent zurückgegangen ist, was mindestens die Befürworter der Waffeninitiative etwas erstaunen dürfte. Der starke Rückgang bei den sexuellen Handlungen mit Kindern (-26%) ist mindestens zum Teil darauf zurückzuführen, dass im Jahr 2009 mehr Straftaten aus Vorjahren polizeilich bekannt wurden als dies im Jahr 2010 der Fall gewesen ist.

Offene Scheunentore

Entreissdiebstähle haben im vergangenen Jahr um 4 Prozent zugenommen – Schengen und Personenfreizügigkeit lassen grüssen. Die fatale helvetische Politik der offenen Scheunentore hinterlässt langsam auch in der Kriminalstatistik ihre Spuren.

Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass das Damoklesschwert «Ausschaffungsinitiative» und in den Medien ausgebreitete konkrete Ausschaffungsfälle bereits



*Gregor Biffiger, lic. iur.,
Unternehmer und SVP-
Grossrat aus Berikon im
Kanton Aargau.*

erste präventive Wirkungen zeigen. Denn wer lässt sich schon gerne aus dem Paradies vertreiben... In diesem Sinne war die Ausschaffungs-Initiative wohl die beste «Sensibilisierung».

Vertrauensschwund

Es erstaunt wenig, dass die registrierten Vergewaltigungsfälle um 18 Prozent abnahmen. Denn es ist überaus erniedrigend, wenn Vergewaltigungsoffer während den polizeilichen Ermittlungen und vor Gericht ihre Intimsphäre detailliert ausbreiten müssen und am Schluss nicht selten fast noch als Täter dastehen. Wen wundert es da, wenn Vergewaltigungsoffer deshalb immer häufiger keine Strafanzeige mehr machen? Fazit: Unterlassene Strafanträge und Strafanzeigen sind deutliche Zeichen für das schwindende Vertrauen des Bürgers in Strafverfolgung und Rechtsstaat. Resignation und Selbstjustiz machen sich dann breit. Wollen wir das wirklich?

Gregor Biffiger

Die vollständige polizeiliche Kriminalstatistik 2010, veröffentlicht durch das Bundesamt für Statistik (BFS), ist im Internet nachlesbar.

www.bfs.admin.ch

Die in der Folge aufgeführten Beispiele aus Zeitungs- und Polizeimeldungen sollen als exemplarische Belege herhalten und veranschaulichen, dass die Realität im Alltag leider oft anders aussieht.

Die Täter kennen keine Skrupel und schrecken auch nicht davor zurück, ältere und wehrlose Menschen zu bestehlen oder gar körperlich anzugreifen.



Mit dem Messer bedroht – so oder ähnlich spielt sich das auf Schweizer Strassen ab.

Zeugenaufruf der Stadtpolizei Zürich: Raubdelikte übers Wochenende

Am Samstagmorgen, gegen 05:00 Uhr wurde ein 60-jähriger Mann an der Seebahnstrasse 257 von fünf bis sechs Jugendlichen angegriffen. Einer der Jugendlichen versetzte dem Opfer einen Faustschlag ins Gesicht und verletzte ihn dabei. Sie verlangten vom Mann das Portemonnaie und Mobiltelefon. Mit Notengeld flüchteten sie danach durch die Stauffacherstrasse Richtung Langstrasse.

2/2011

SIFA
SICHERHEIT FÜR ALLE

Aktion gegen Kriminalität

Ich trete bei
(Jahresbeitrag mind. Fr. 20.--)

Name:

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Bitte einsenden an:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE
Postfach 23, 8416 Flaach
Tel.: 052 301 31 00, Fax: 052 301 31 03
www.sifa-schweiz.ch, info@sifa-schweiz.ch
PC-Konto 87-370818-2

Frauen nachts aufgelauert und vergewaltigt

Keine Milde für ungeständigen Mehrfachtäter – 12 Jahre Freiheitsstrafe und hohe Genugtuungszahlungen.

Ein 32-jähriger Westafrikaner hat junge Frauen, die nachts auf dem Heimweg waren, gepackt, mit Waffen bedroht, in eine dunkle Ecke gezerzt und vergewaltigt. Am Mittwoch wurde der Ungeständige zu 12 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt.

NZZ, 7. April 2011



Brutal auf offener Strasse verprügelt.

Medienmitteilung: Kantonspolizei Bern

Junge Frau brutal vergewaltigt

Am Sonntag, 10. April 2011, zwischen 01:30 und 02:00 Uhr war eine junge Frau auf der Zentralstrasse in Richtung Brüggstrasse in Biel unterwegs. Als sie auf der Brüggstrasse angekommen war, wurde sie auf Höhe der rechterhand gelegenen Tankstelle von einem Unbekannten angesprochen. Ohne den Mann zu beachten, lief die Frau weiter. Der Unbekannte folgte ihr.

Direkt nach der Bahnunterführung, auf Höhe der Bushaltestelle «Tiefenmatt»,

wurde die Frau auf die Seite gestossen und gewaltsam in einen Seitenweg gezerzt. Dort wurde das Opfer vergewaltigt. Die Frau wehrte sich und konnte sich befreien.

Einige Sekunden später entfernte sich der Unbekannte.

Der Täter wird wie folgt beschrieben:

Der Mann ist von schlanker Statur, über 180 cm gross und hat kurze dunkle Haare. Zur Tatzeit hatte er einen Dreitagebart und trug graue Jogginghosen sowie ein dunkles Oberteil. Er sprach Französisch, südländischer Typ.

Mehr Gewalt gegen Beamte

Die Straftaten gegen die öffentliche Gewalt nehmen weiter zu. Dies zeigt die neue polizeiliche Kriminalstatistik. 2010 wurden gesamtschweizerisch 7'898 Fälle registriert, 2009 waren es 7'490. «Die Auseinandersetzungen werden mit Fäusten, Schlagstöcken, aber auch mit Messern geführt», sagt Marco Cortesi von der Stadtpolizei Zürich. Im Kanton St. Gallen ist die Zahl um fast 30 Prozent gestiegen.

Von den Übergriffen betroffen ist vor allem die Polizei, aber auch Feuerwehr, Sanität und Angestellte auf Ämtern oder der Verkehrsbetriebe werden nicht verschont. «Es kommt immer wieder vor, dass ein Buschauffeur eine Faust ins Gesicht bekommt, weil er sich zum Beispiel weigert, zwischen zwei Haltestellen anzuhalten», sagt Cortesi.

Verbale Beschimpfungen von Beamten sind vermehrt festzustellen, gerade wenn Alkohol im Spiel ist. Das betrifft nicht nur Jugendliche, sondern alle Altersgruppen. «Neu und erschreckend ist die massive Gewalt – auch mit Schusswaffen – gegenüber der Polizei», sagt Thomas Sollberger von der Kantonspolizei Bern.

Klar ist: «Die Hemmschwelle zur Gewaltanwendung ist kleiner geworden», sagt Marianne Koch von der Kapo Aargau.

«Sonntag», 3. April 2011

Einbruch-Europarekord dank Schengen

Die Schweiz hat einen neuen unehrenhaften Titel: Gemäss einer Studie wird bei uns häufiger als in Berlin, Wien oder auch New York eingebrochen.

In Zürich wird mittlerweile jede 27. Wohnung aufgebrochen, was 650 Prozent über dem europäischen Durchschnitt liegt! Schengen sei Dank. «Die Einbruchszahl klang so unglaublich hoch, dass www.geld.de (eine vielbeachtete Website, die Vergleichsangebote von Versicherungen im Internet dokumentiert) sogar dreimal bei der Pressestelle Stadt- und Kantonspolizei Zürich anfragte, ob da nicht ein statistischer Fehler vorliege», heisst es in der Medienmitteilung zur Studie der geld.de. Nach der Zahl der bewohnten Wohnungen bereinigt, nehmen Zürich, Genf, Lugano und Basel auf der wenig schmeichelhaften Tabelle der Einbruchshochburgen die Plätze eins bis vier ein. Sogar in den Weltstädten New York (jede 164. Wohnung), Los Angeles (jede 171. Wohnung) oder London (jede 389. Wohnung) werden weniger Wohnungen aufgebrochen als in Schweizer Städten.

Erstaunlicherweise gibt es keinen Zusammenhang zwischen dem Reichtum der Stadt und der Anzahl aufgebrochener Woh-

nungen. Hingegen scheint ein Zusammenhang zwischen offenen Grenzen und Kriminalität zu bestehen: «Die Studie zeigt ganz klar, dass die meist wohlhabenden Städte in Mitteleuropa immer mehr von Einbrecherbanden aus Osteuropa regelrecht überfallen und mit Beutezügen überzogen werden.» Die Täter stammten häufig aus Rumänien, Bulgarien, Tschechien, Polen. Schengen sei Dank!

Hermann Lei

Quelle: «20 Minuten»

Fazit

Zwar macht es Sinn, dass seitens des Bundesamt für Statistik (BFS) alljährlich eine Kriminalstatistik herausgegeben wird, doch sollen Zahlen in Bezug auf die begangenen Verbrechen und Gewalttaten nicht darüber hinwegtäuschen, dass es in unserem Land vermehrt zu Diebstählen, Einbrüchen und Gewalttaten kommt. Leider wird aber längst nicht alles – auch aus Angst vor Repressionen – zur Anzeige gebracht.

2/2011


SICHERHEIT FÜR ALLE

Aktion gegen Kriminalität

Das sifa-Bulletin wird vom sifa-Vorstand herausgegeben und erscheint 4mal jährlich.

Redaktion: Christian Schmid

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE
Postfach 23, 8416 Flaach
Tel.: 052 301 31 00, Fax: 052 301 31 03
www.sifa-schweiz.ch, info@sifa-schweiz.ch
PC-Konto 87-370818-2



Die sifa publiziert monatlich das Mail-Bulletin «Blaulicht» - präzise Dokumentation über Fälle schwerer Gewalt-Kriminalität und deren (oft mangelhafte) Ahndung durch die Justiz.

Das «Blaulicht» kann per Mail jedermann gratis erhalten, der der Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle» seine Mail- und seine Postadresse bekanntgibt. Mit untenstehendem Talon können Sie dies tun:

✂-----

Senden Sie mir das monatlich erscheinende Mail-Bulletin «Blaulicht» fortan regelmässig zu.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Mail-Adresse: _____

Senden an: sifa – Sicherheit für alle, Postfach 23, 8416 Flaach,
info@sifa-schweiz.ch





